

# Über Treppen

Von Franz Kaufmann

Ja, von den schönen Liestaler Wendeltreppen wollte ich berichten. Die allerschönste ist wohl diejenige im Staatsarchiv. Wie eine organisch gewachsene Form führt sie einen nach oben – man geht wie in einer Skulptur oder in einer Schnecke. Diese Treppe und die Stahltreppe im Rathaus winden sich im Uhrzeigersinn nach oben, sind also nach rechts gewunden. Die schmale Steintreppe im Törl ist jedoch nach links gewunden. Das kommt so: In alten Zeiten war man mit einem Schwert ausgerüstet, welches man an der linken Seite trug. Man zog es mit der rechten Hand. Der Verteidiger oben im Turm hat also bei der nach links gewundenen Treppe mehr Bewegungsfreiheit mit dem Schwert als der von unten kommende Angreifer.

Wenn ich Schulklassen durchs Stedtli führe (was ich am liebsten mache), erkläre ich das jedenfalls so. Das gefällt den Kindern und mir auch. Wenn es nicht wahr ist, so ist es immerhin gut erfunden. Ich erzähle ihnen auch, dass vor dem unteren Stadttor, wo heute noch die Rebgasse ist, ein grosses Feld mit Reben stand. Auch das trug zur Verteidigung der Altstadt bei, weil es beinahe unmöglich ist, durch einen Reberg gegen die Stadtmauer zu reiten. Die Reben schützten also die Stadt und man konnte erst noch süsse Trauben essen und Wein keltern.

Über Reben wüsste ich auch noch einiges zu erzählen – mehr davon ein andermal!



«Die Treppe ist nach links gewunden, das Schwert zog man mit der rechten Hand.»  
 Franz Kaufmann ist Liestaler Stadtführer und Stiftungsratspräsident des Dichter- und Stadtmuseums.